

Konjunkturbericht 2023 Slowenien

Wirtschaftliche Lage und Investitionsklima

Ergebnisse der 20. Konjunkturumfrage der AHK Slowenien

Inhalt

Deutsch-slowenische Wirtschaftsbeziehungen	3
Slowenien ist ein Wirtschaftsstandort mit Licht und Schatten.....	4
Die Ergebnisse im Überblick	5
I. Wirtschaftliche Lage und Erwartungen	6
Wirtschaftliche Entwicklung und Aussichten.....	6
Lage und Erwartungen der Unternehmen.....	7
II. Standortbedingungen.....	9
III. Investitions- und Beschäftigungspläne.....	12
IV. Standortattraktivität im MOE-Vergleich.....	14
1. Beurteilung der Wirtschaftslage	14
2. Arbeitsmarkt.....	14
3. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen.....	16
4. Operatives Feld	17
SWOT-Analyse im MOE Vergleich.....	19
Auswirkungen der Ukraine-Krise und der Energiekrise	21
STATEMENT	24
ÜBER DIE UMFRAGE.....	26
Umfrageergebnisse.....	27

Deutsch-slowenische Wirtschaftsbeziehungen

Die deutsch-slowenischen Wirtschaftsbeziehungen weisen eine stabile Größe auf und entwickeln sich positiv. Im Jahr 2022 wuchs sich das Handelsvolumen um knapp 12 Prozent auf ein Allzeithoch von knapp 15 Mrd. Euro:

14,8 Mrd. € deutsch-slowenischer Handel (SURS, 2022)

- Die Importe aus Deutschland: 7,1 Mrd. €

- Die Exporte nach Deutschland: 7,7 Mrd. €

Deutschland liegt damit auf Platz zwei der Handelspartner und wird nur von der Schweiz überholt, die aufgrund eines Lager- und Distributionszentrums der Firma Novartis in Brnik seit 2022 die Außenhandelsstatistik anführt:

Z. Vgl.: Schweiz 19,4 Mrd. €, Italien 12,2 Mrd. €, Österreich 8,4 Mrd. €, Kroatien 7,4 Mrd. €

14,4 % aller slowenische Exporte gehen nach Deutschland (SURS, 2022)

Z. Vgl.: Schweiz 21 %, Italien 10,6 %, Österreich 6,7 %

Der slowenische Handelsüberschuss mit Deutschland beträgt im Jahr 2022 0,6 Mrd. €

Bei den ausländischen Direktinvestitionen rangiert Deutschland auf Platz fünf.

1.5 Mrd. € Direktinvestitionen aus Deutschland (Banka Slovenije, 2021)

Z. Vgl.: Österreich 4,6 Mrd. €, Luxemburg 2,2 Mrd. €, Schweiz 2,1 Mrd. €, Kroatien 1,8 Mrd. €

(Quellenangaben: aktuelle Daten laut SURS, MOE, MEO, Banka Slovenije und GTAI.)

Slowenien ist ein Wirtschaftsstandort mit Licht und Schatten

Im Rahmen der MOE-Umfrage wird jährlich nach der Einschätzung der Wirtschaftslage, der Wirtschaftspolitik, dem operativen Umfeld für Investitionen in Slowenien und der Arbeitsmarktsituation gefragt.

Die wirtschaftliche Erholung nach der Pandemie prägte das Jahr 2022 in Slowenien mit einem hohen Wachstum der Wirtschaftstätigkeit von 5,4 %, das größtenteils aus der ersten Jahreshälfte stammte. Diese Entwicklung spiegelte sich auf dem Arbeitsmarkt wider, wo eine Rekordzahl an Arbeitsplätzen verzeichnet wurde. Gleichzeitig wurde das Jahr 2022 stark von der unsicheren geopolitischen Lage im Zusammenhang mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, dem Inflationsdruck und der Anspannung auf den Energiemärkten beeinflusst. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Stimmung in der Wirtschaft eingetrübt ist.

Deutschland ist der mit Abstand wichtigste Wirtschaftspartner Sloweniens. Das deutsch-slowenische Handelsvolumen, das bei knapp 15 Milliarden Euro liegt, entwickelt sich weiterhin positiv, was auch auf das starke Wachstum der Exporte slowenischer Unternehmen nach Deutschland zurückzuführen ist. Bei den ausländischen Direktinvestitionen, die sich im Jahr 2021 (aktueller Wert) auf mehr als 1,5 Milliarden Euro belaufen, ist Deutschland einer der wichtigsten Investoren.

Slowenien gilt als Geheimtipp für deutsche Investoren. Trotz der geringen Größe des Marktes profitieren viele deutsche Unternehmen vom beachtlichen Know-how der slowenischen Unternehmen und profitieren von hochqualifizierten Fachkräften und einer hervorragenden Zusammenarbeit, insbesondere im Automobil- und Industriesektor.

Gleichzeitig hat das Land noch Bedarf an Reformen, um das vorhandene Potenzial für ausländische Direktinvestitionen und ein höheres Wirtschaftswachstum auszuschöpfen. Die Unternehmen leiden unter den hohen Rohstoff- und Energiepreisen, dem sich verschärfenden Fachkräftemangel vor allem im Produktionssektor, einem unflexiblen Arbeitsrecht und der überzogenen Besteuerung mittlerer Einkommen.

Die Ergebnisse im Überblick

Die wichtigsten Schlussfolgerungen 2023:

1. Die wirtschaftliche Situation ist aktuell gut, die Erwartungen aber verhalten.
2. Das Interesse am Wirtschaftsstandort Slowenien ist noch immer hoch, aber mit abnehmender Tendenz.
3. Die Investitionen in Forschung und Entwicklung sind konstant hoch und steigend.
4. Slowenien fällt im regionalen Vergleich der MOE-Staaten leicht hinter die Werte des Vorjahrs zurück.
5. Die größten Herausforderungen betreffen die Steuerlast, hohe und steigende Arbeits- und Energiekosten, und den Mangel an qualifizierten Arbeitskräften.

Die wirtschaftliche Lage ist derzeit positiv, aber es besteht eine große Unsicherheit über die künftige Entwicklung, die mit der unsicheren geopolitischen Lage, der Energiekrise und der hohen Inflation zusammenhängt. Angesichts der unsicheren Wirtschaftslage ist eine pessimistische Sicht auf das künftige Wirtschaftsklima zu beobachten, wobei die Unternehmen vor allem einen Rückgang der Exportstärke befürchten.

Die Unternehmen stellen sich den Herausforderungen bereits: Die Investitionen in Forschung und Entwicklung sind höher als in den Vorjahren, und es wird in die Digitalisierung und Automatisierung von Arbeitsprozessen investiert.

Die Unsicherheit im geopolitischen Umfeld hat auch das Engagement für den Wirtschaftsstandort Slowenien verringert, auch das Vertrauen in die EU nimmt ab. Hohe Steuerbelastungen, starre Arbeitsgesetze und das fehlende Zutrauen in die Vorhersehbarkeit der Wirtschaftspolitik sowie hohe Arbeitskosten sind für die Unternehmen besonders belastend.

Die größten Risiken sind Arbeitskräftemangel, Rohstoffpreise und steigende Arbeits- und Energiekosten.

I. Wirtschaftliche Lage und Erwartungen

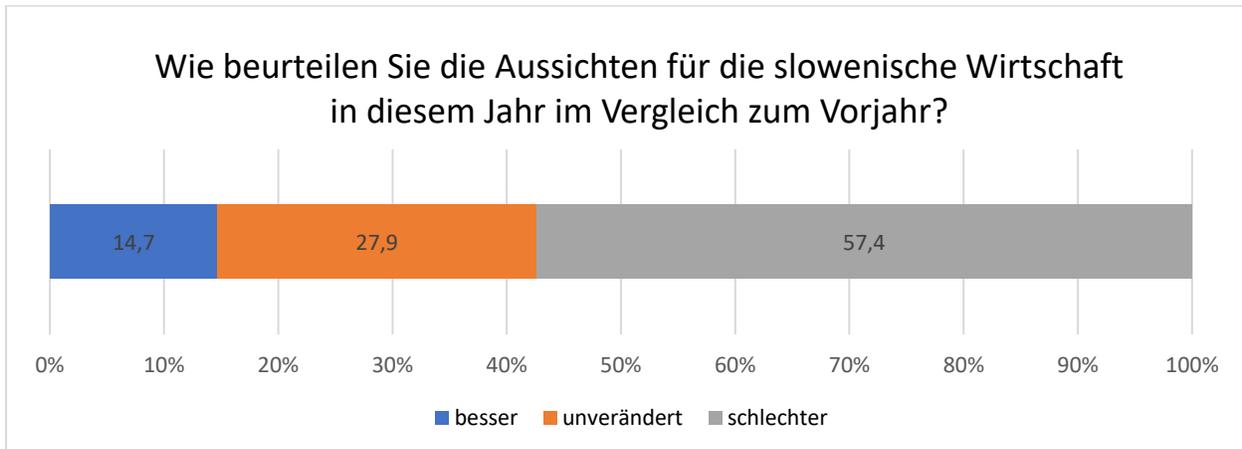
Wirtschaftliche Entwicklung und Aussichten

Die unsichere internationale Lage spiegelt sich in den wirtschaftlichen Aussichten wider

Die slowenische Wirtschaft verzeichnete in der ersten Hälfte des Jahres 2022 ein starkes Wirtschaftswachstum, das sich in der zweiten Jahreshälfte abschwächte. Das unsichere internationale Umfeld und die unsichere Energieversorgung lassen die Wirtschaftsaussichten deutlich schlechter erscheinen als im letzten Jahr. Weniger als ein Drittel (26,5%) der befragten deutschen Unternehmen in Slowenien sind mit der aktuellen Wirtschaftslage zufrieden und halten sie für gut (im Vergleich zu 68% im Jahr 2022). 53% halten die Wirtschaftslage für befriedigend (im Vergleich zu 32% im letzten Jahr), während 21% sie für schlecht halten (Grafik 1). Nur 15% der Unternehmen erwarten, dass sich die Wirtschaftslage in Slowenien verbessern wird (im Vergleich zu 28% im letzten Jahr), 57% erwarten eine Verschlechterung (Grafik 2).



Grafik 1: Bewertung der aktuellen Wirtschaftslage in Slowenien

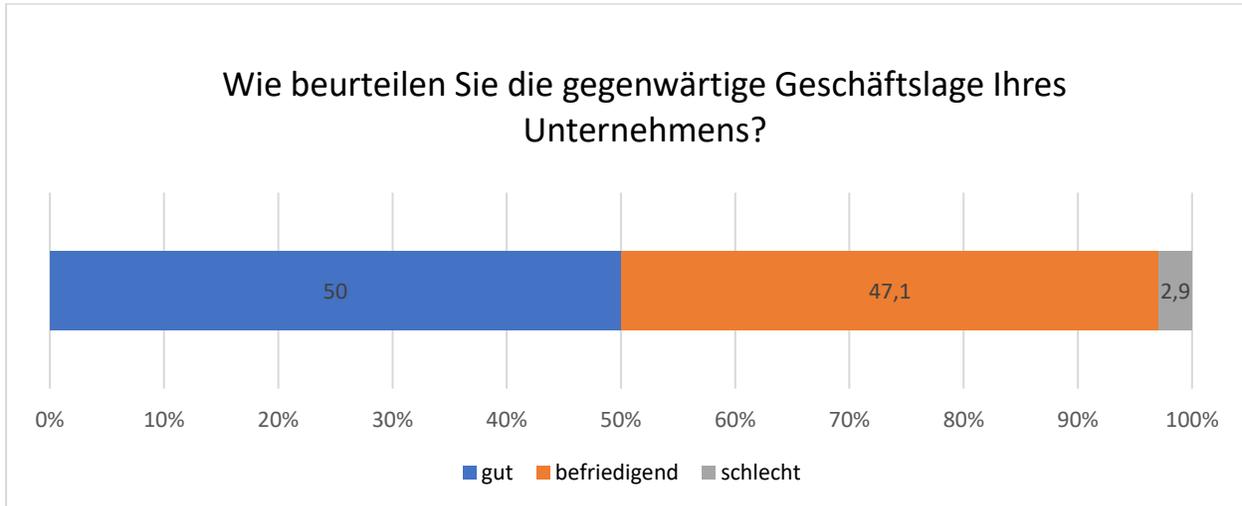


Grafik 2: Vergleich der wirtschaftlichen Lage mit dem Vorjahr.

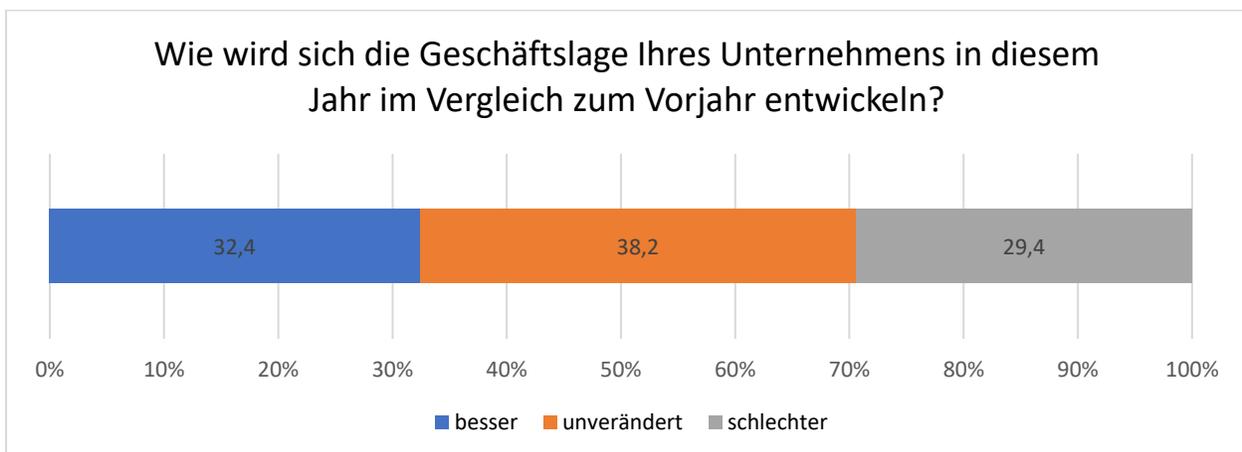
Lage und Erwartungen der Unternehmen

Verhaltene Aussichten für die Verbesserung der eigenen Geschäftsposition

Die Hälfte der befragten Unternehmen bewertet ihre Geschäftslage derzeit als gut, 47 % als befriedigend und nur 3 % sind unzufrieden (gegenüber 10 % im letzten Jahr) (Grafik 3). Eine enge Exportbeziehung zum deutschen Markt ist für Unternehmen oft ein Schlüsselfaktor. Diese Verbindung bietet deutschen Unternehmen einen Absatzmarkt in Slowenien und die Möglichkeit, zu expandieren und zu investieren. Ein Drittel der Befragten (32 %) erwartet eine Verbesserung der Lage ihres Unternehmens, während 29% eine Verschlechterung erwarten. 38 % gehen davon aus, dass die Geschäftslage im Jahr 2023 unverändert bleibt. (Grafik 4). Auch in diesem Bereich haben sich die Erwartungen im Vergleich zu 2022 verschlechtert.



Grafik 3: Beurteilung der gegenwärtigen Geschäftslage



Grafik 4: Beurteilung der Entwicklung der Geschäftslage.

II. Standortbedingungen

Die Unternehmen beurteilen die Qualität eines Standortes vor allem nach folgenden Kriterien:

1. **Operatives Umfeld:** z. B. Lohnkosten, Infrastruktur, lokale Zulieferer, Zahlungsdisziplin, Bedingungen für F&E
2. **Arbeitsmarkt:** z. B. Qualifikation, Produktivität und Leistungsbereitschaft, Arbeitskosten, Bildungssystem, Verfügbarkeit von Fachkräften
3. **Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen:** z. B. Administration, Steuern, Rechtssystem, Fördermittel, Transparenz, Berechenbarkeit

Unsere Umfrage untersucht diese Bereiche seit Jahren anhand von rund 20 Standortfaktoren. Die Zufriedenheit mit einzelnen Standortfaktoren war auch in diesem Jahr erfreulich hoch, bei anderen besteht Verbesserungsbedarf.

Die überwiegend positive Einschätzung des Wirtschaftsstandortes Slowenien liegt vornehmlich an folgenden Faktoren: (Grafik 5)

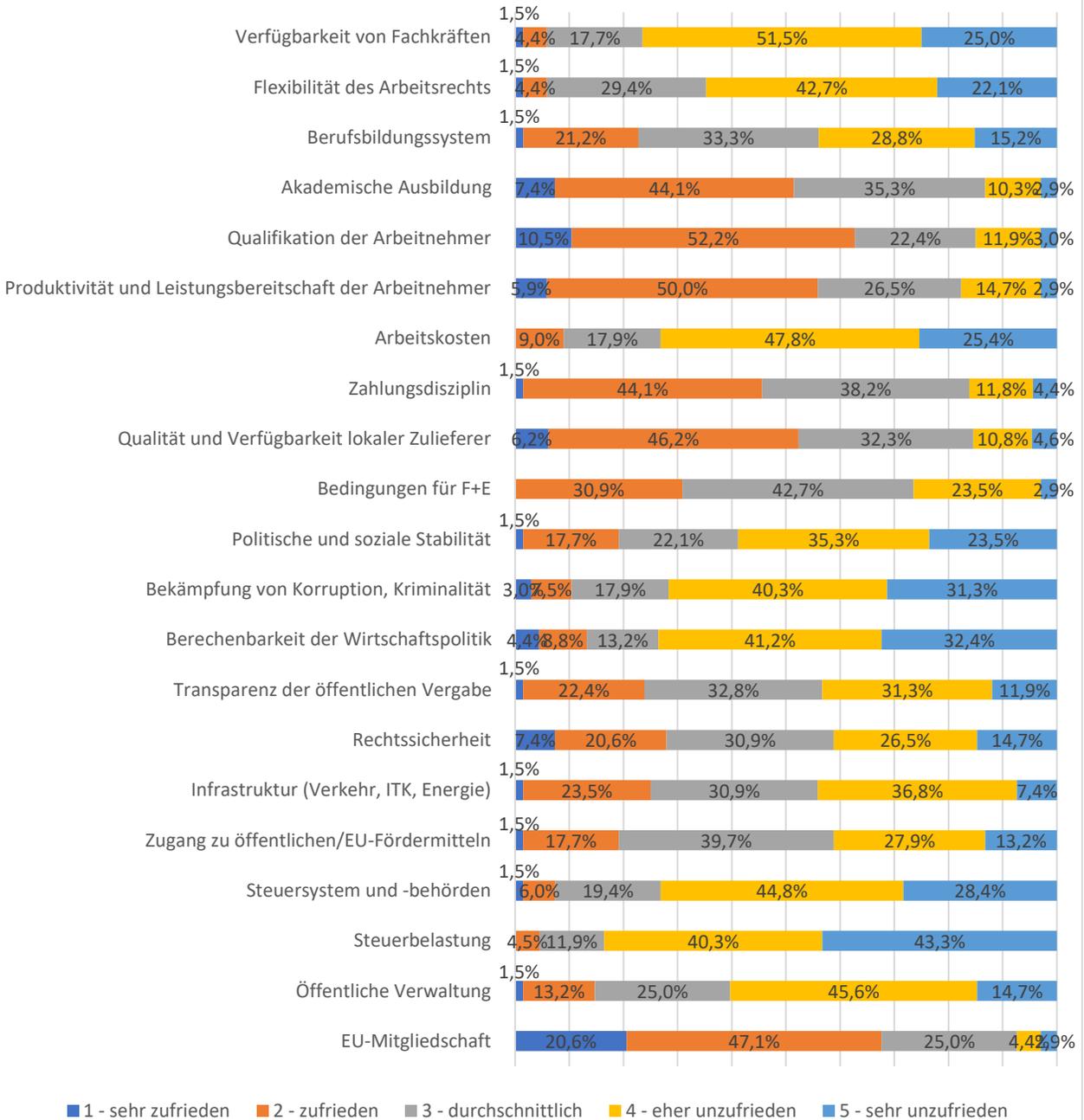
- Die **Infrastruktur** (Verkehr, Kommunikation, Energie) wird von den Befragten als Standortvorteil gesehen mit einer mehrheitlich zufriedenstellenden Bewertung.
- Die Bedingungen für **Forschung und Entwicklung** werden von den Befragten als gut bis zufriedenstellend eingeschätzt.
- Die **Zahlungsdisziplin** in Slowenien wird ebenfalls mehrheitlich als gut bis befriedigend eingeordnet.
- Über die Hälfte der Befragten ist zufrieden oder sehr zufrieden mit Qualität und Verfügbarkeit der lokalen **Zulieferer**.
- Ähnlich verhält es sich mit den **Mitarbeitenden**: Mehr als die Hälfte der Befragten schätzt das Wissen und die Erfahrung der lokalen Mitarbeitenden, 58% sind mit ihrer Produktivität und Arbeitsbereitschaft zufrieden. Auch die Qualität der akademischen Ausbildung wird sehr anerkannt.

Bei einer Reihe von Standortfaktoren sehen die Befragten allerdings deutlichen Handlungsbedarf. Dabei ist besonders bemerkenswert, dass sich die Einschätzung im Vergleich zu der letztjährigen Umfrage noch einmal verschlechtert hat.

- Mit der **öffentlichen Verwaltung** ist eine deutliche Mehrheit der Befragten unzufrieden oder sehr unzufrieden. Dieser Wert lag im vergangenen Jahr noch unter 50 Prozent.
- Bei der **Steuerbelastung** liegt Slowenien in diesem Jahr auf dem letzten Platz im MOE-Vergleich. 83 Prozent der Befragten sind unzufrieden oder sehr unzufrieden mit der Situation. Einen ähnlichen Wert erreicht die Beurteilung des **Steuersystems** und der **Steuerbehörden**.
- Bei der Bewertung der **Rechtssicherheit** in Slowenien gibt es eine kleine Bewegung nach unten. 28 Prozent der Befragten sind zufrieden oder sehr zufrieden im Vergleich zu 32 Prozent bei der vergangenen Umfrage.
- Die **Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik** landet auf dem letzten Platz im MOE-Vergleich und erfährt den größten Absturz. Bei der vergangenen Umfrage äußerten sich 33 Prozent der Befragten unzufrieden, in diesem Jahr 73 Prozent unzufrieden oder sehr unzufrieden.
- Die **Arbeit der aktuellen Regierung** wird von 12 Prozent der Befragten als gut bewertet im Vergleich zu 37 Prozent der Befragten Anfang 2022.
- Ebenfalls 73 Prozent der Befragten sieht die **Arbeitskosten** als Standortnachteil in Slowenien, 65 Prozent die mangelnde **Flexibilität des Arbeitsrechts**.
- Mit der Qualität des **beruflichen Bildungssystems** ist eine Mehrheit zufrieden, die mangelnde **Verfügbarkeit von Fachkräften** ist für 76 Prozent ein Standortnachteil.

Insgesamt würden 75 Prozent der Befragten den Standort Slowenien wieder wählen im Vergleich zu 85 Prozent im vergangenen Jahr.

Wie zufrieden sind Sie mit den genannten Standortfaktoren?



Grafik 5: Zufriedenheit mit den aktuellen Standortfaktoren

III. Investitions- und Beschäftigungspläne

Slowenien wird von Investoren als attraktiver Standort geschätzt. Der Anteil ausländischer Direktinvestitionen (FDI) am BIP lag 2020 laut UNCTAD bei 37,9 Prozent. In absoluten Zahlen lag der Bestand an FDI in Slowenien Ende 2021 bei 18,4 Mrd. EUR, was einem Anstieg von 1,7 Mrd. EUR bzw. 10,4 % gegenüber Ende 2020 entspricht. Was die Struktur der Wirtschaftszweige betrifft, so entfällt der größte Anteil der Investitionen auf das verarbeitende Gewerbe (31,8 %), gefolgt vom Finanzsektor (21,3 %) und dem Handelssektor (19,6 %). Aufgrund der hohen Arbeitskosten konzentrieren sich die Investitionen auf die Produktion mit hoher Wertschöpfung, vor allem im Hightech-Sektor.

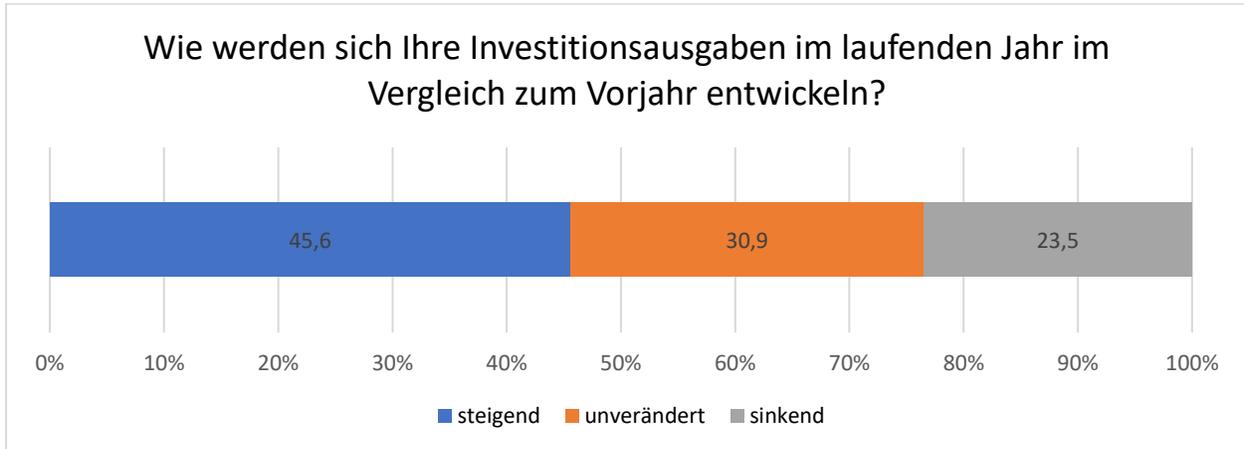
Deutschland ist der fünftgrößte Investor in Bezug auf ausländische Direktinvestitionen. Ende 2021 entfielen auf Deutschland 8,1 % der gesamten ausländischen Direktinvestitionen in Slowenien, 11,3 % mehr als im Vorjahr. Die deutschen Unternehmen investierten am meisten in:

- Verarbeitendes Gewerbe (46,6 %),
- Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (28,7 %); und
- Verkehr und Lagertätigkeiten (8,7 %).

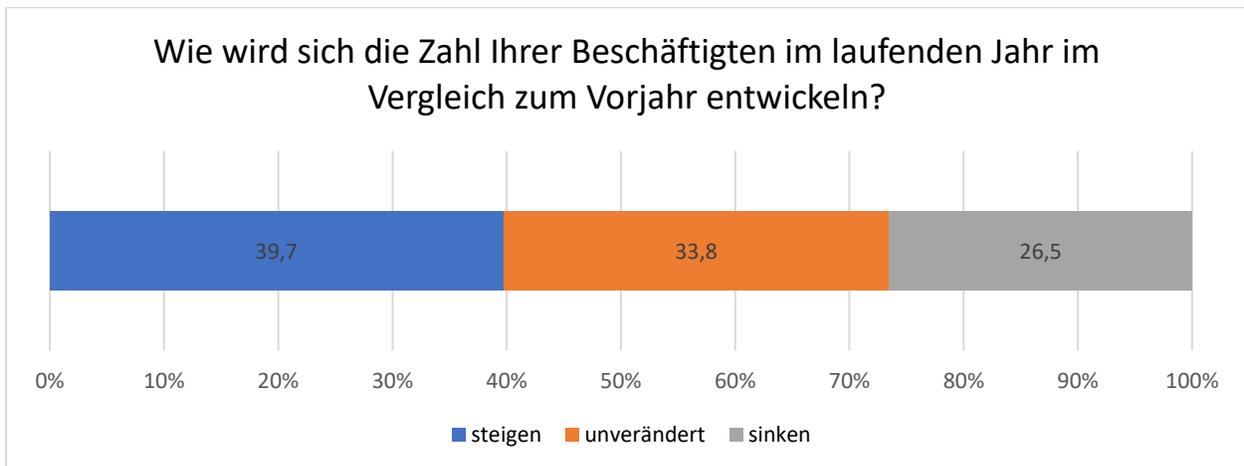
Verschiedene Fördermaßnahmen sorgen für die Attraktivität des Standorts. Diese sind durch das Gesetz der Investitionsförderung geregelt, welches drei Möglichkeiten definiert:

- Öffentliche Ausschreibungen von Spirit (öffentliche Agentur für die Förderung von Unternehmertum, Internationalisierung, Auslandsinvestitionen und Technologie)
- Direktsubventionen durch das Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Technologie
- Großinvestitionen (mindestens 40 Millionen Euro)
- Verschiedene Fonds (u. a. Unternehmensfond, Ökofond)

Im Vergleich zum Vorjahr werden 46 Prozent der befragten Unternehmen ihre Investitionsausgaben erhöhen, während 31 Prozent ihr geplantes Investitionsniveau beibehalten (Grafik 6). Gleichzeitig planen 40 Prozent der befragten Unternehmen einen Zuwachs an Beschäftigung, während 26,5 Prozent einen Rückgang im Vergleich zu 2022 erwarten (Grafik 7).



Grafik 6: Investitionsausgaben im Vergleich zum Vorjahr



Grafik 7: Vergleich der Anzahl der Beschäftigten mit dem Vorjahr

IV. Standortattraktivität im MOE-Vergleich

1. Beurteilung der Wirtschaftslage

Die slowenische Wirtschaft hat sich schnell von der Epidemie erholt. Maßnahmen zur Unterstützung der Bevölkerung während der Epidemie und der Energiekrise milderten die Auswirkungen beider Krisen auf die soziale und materielle Lage der Bevölkerung erheblich ab. Im Jahr 2022 wurde das hohe Wirtschaftswachstum nach der Krise in der zweiten Jahreshälfte durch die Energiekrise und die zunehmende Unsicherheit im internationalen Umfeld gedämpft. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs auf Jahresbasis real um 5,4 %. Gleichzeitig stieg das BIP pro Kopf auf 27.975 €, 92 % des EU-Durchschnitts und damit auf den höchsten Wert aller Zeiten. Dies ist höher als in der Tschechischen Republik, der Slowakei und Ungarn. Im Vergleich zu diesen Ländern sind die Lohnkosten in Slowenien relativ hoch. Gleichzeitig liegen die Arbeitskosten in Slowenien mit 23,10 € pro Stunde im Jahr 2022 unter dem EU-Durchschnitt. Das BIP zu laufenden Preisen beträgt im Jahr 2022 58.989 Millionen Euro. Die Inflation liegt bei 10,3 % auf Jahresbasis. Die jährliche Inflation wurde hauptsächlich durch höhere Lebensmittelpreise und höhere Preise für Strom, Gas und andere Brennstoffe verursacht.

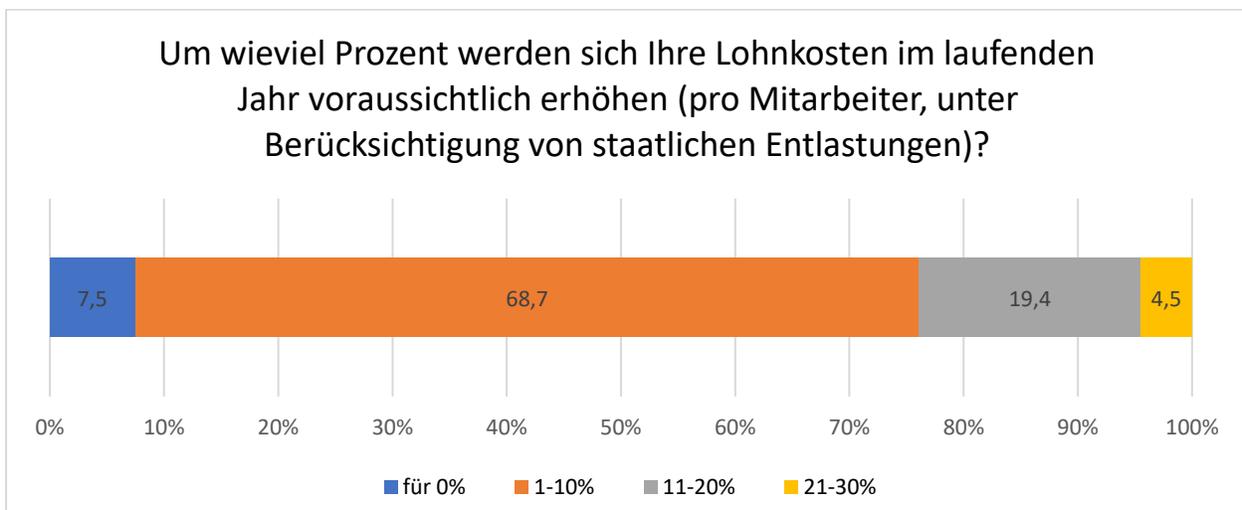
2. Arbeitsmarkt

In der wirtschaftlichen Realität sind niedrige Arbeitskosten allein kein entscheidender Faktor für Investitionen. In der Praxis kommt es auf das richtige Gleichgewicht zwischen Kosten, Qualifikationen, Verfügbarkeit, Flexibilität, Produktivität und den rechtlichen Rahmenbedingungen auf dem Arbeitsmarkt an. Slowenien bietet gute Bedingungen für deutsche und andere ausländische Investoren.

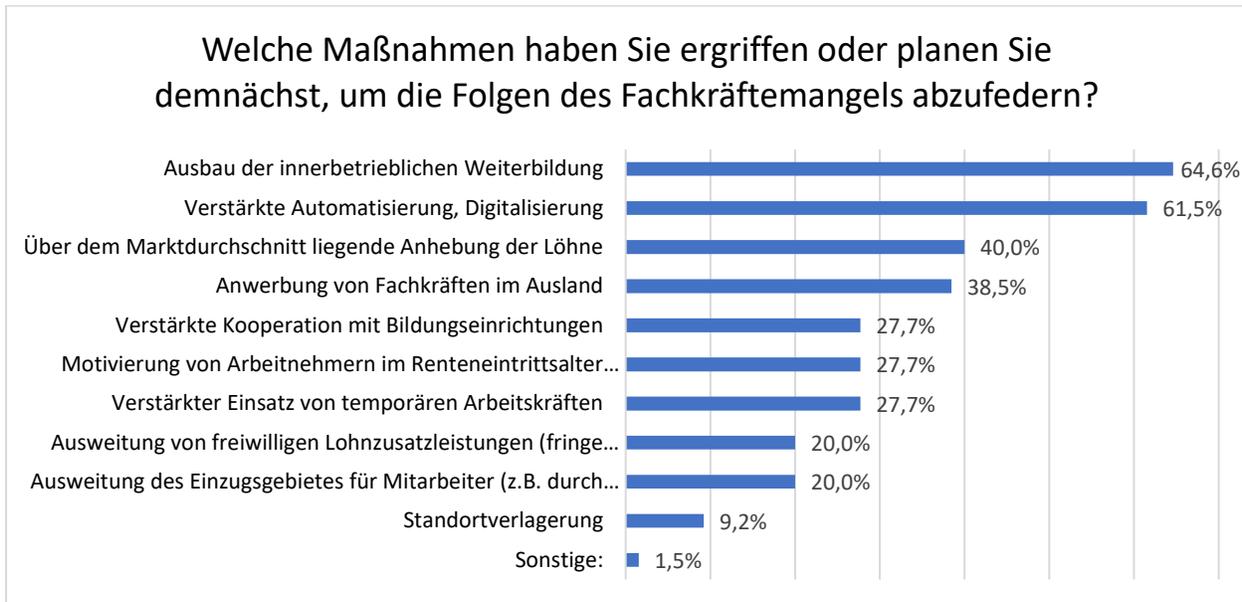
Die Verfügbarkeit von Arbeitskräften ist ein wichtiger Faktor. Die slowenische Erwerbsquote lag im vergangenen Jahr bei 77,9 % und damit 3,2 Prozentpunkte über dem EU-27-Durchschnitt. Im vergangenen Jahr verzeichnete das Land eine rekordverdächtig niedrige Arbeitslosenquote von 3,9 %.

Entsprechend sehen 55,9 % der Unternehmen den Mangel an qualifizierten Arbeitskräften als größtes Geschäftsrisiko für Slowenien an. Viele beklagen, dass in der Bildungspolitik den Anforderungen, die an die zukünftigen Arbeitskräfte gestellt werden, nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt wird. Aus diesem Grund ergreifen die Unternehmen Maßnahmen, um den Mangel zu beheben. Dazu gehören in diesem Jahr insbesondere die Verstärkung der betrieblichen Ausbildung (65 % der Befragten), die verstärkte Automatisierung, die Digitalisierung (61,5 %) und über dem Marktdurchschnitt liegende Lohnerhöhungen (40 %) sowie natürlich die Anwerbung von Arbeitskräften aus dem Ausland (38,5 %).

Slowenien nimmt unter den MOE-Ländern den letzten Platz ein, was die Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften anbelangt, und liegt auch bei der Starrheit des Arbeitsrechts am Ende der Skala.



Grafik 8: Lohnkosten 2023



Grafik 9: Maßnahmen zur Abfederung der Auswirkungen des Personalmangels

3. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

Eine Mehrheit der Befragten ist der Ansicht, dass die slowenische Steuerpolitik dringend reformbedürftig ist. Aufgrund komplexer Steuervorschriften, zahlreicher Abgaben und Steuern sowie der Funktionsweise des Steuersystems selbst erhält Slowenien seit 2006 eine schlechte Bewertung im Bereich des Steuersystems und der Steuerbehörden. Der Grad der Unzufriedenheit ist in diesem Jahr mit 73 % sogar noch höher als in den Vorjahren (54 %), was zur Folge hat, dass Slowenien trotz minimaler Steuerreformen in diesem Jahr im Vergleich zu den MOE-Ländern den letzten Platz einnimmt. Die befragten Unternehmen sind auch mit der Steuerbelastung von Einkommen und Unternehmen unzufrieden. 84 % von ihnen sind der Ansicht, dass die Steuerbelastung keine Anreize für Investitionen bietet und keine Motivation für hochqualifizierte Arbeitskräfte darstellt.

Die Korruptionsbekämpfung ist für die Unternehmen nach wie vor ein wichtiges Thema. 72 % der Unternehmen sind der Meinung, dass in diesem Bereich noch nicht genug getan wird. In dieser Hinsicht nimmt Slowenien im Vergleich zu Mittel- und Osteuropa den zwölften Platz ein, fünf Plätze weniger als im Vorjahr. Eng damit verbunden sind die Bereiche Rechtssicherheit und Vorhersehbarkeit der Wirtschaftspolitik. Die Vorhersehbarkeit der Wirtschaftspolitik hat sich seit

dem letzten Jahr erneut verschlechtert. Ganze 73 % der befragten Unternehmen sind mit der Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik unzufrieden. Bei der vergangenen Umfrage waren es gerade einmal 33%.

Subventionen sind nicht selten ein gutes Argument für Investitionsentscheidungen. Hierbei bestehende Hindernisse sind hauptsächlich bürokratischer Natur und hängen mit der mangelnden Transparenz von Verfahren und Entscheidungen zusammen. Der Zugang zu Fördermitteln hat sich für die Unternehmen deutlich verschlechtert. 25 % der befragten Unternehmen sind (sehr) zufrieden, das ist deutlich weniger als 2021 (43 %). 41 % der Unternehmen sind mit dem Zugang zu Finanzmitteln nicht zufrieden (gegenüber 25 % im Jahr 2021). Trotzdem liegt Slowenien im Vergleich mit anderen MOE-Ländern auf dem sechsten Platz.

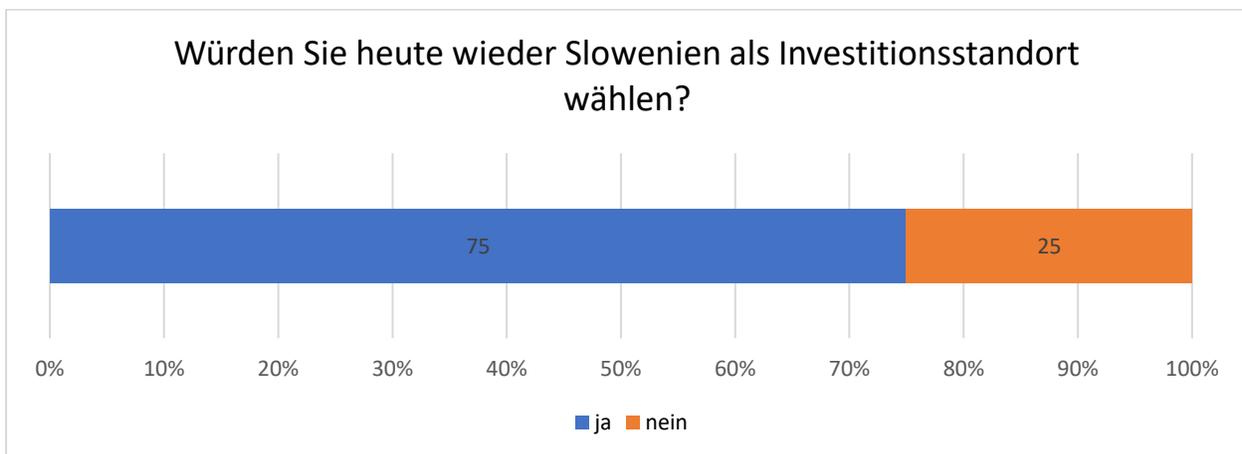
4. Operatives Feld

Die Zufriedenheit mit der Qualität und Verfügbarkeit lokaler Lieferanten in Slowenien hat sich ebenfalls verschlechtert. Nur die Hälfte der befragten Unternehmen ist (sehr) zufrieden, verglichen mit 67 % im Jahr 2021 und 85 % im Jahr zuvor. Trotzdem liegt Slowenien in Bezug auf die Qualität und Verfügbarkeit lokaler Lieferanten an vierter Stelle unter den MOE-Ländern (im letzten Jahr lag es an zweiter Stelle). Die Umfrage ergab unter anderem, dass 27 % der befragten Unternehmen in naher Zukunft einen Lieferantenwechsel in Betracht ziehen (im letzten Jahr waren es nur 11 %). Von diesen würden 74 % neue Lieferanten in Mittel- und Osteuropa suchen, gefolgt von der EU und anderen westeuropäischen Ländern und dann den östlichen Ländern außerhalb der EU.

Die Zufriedenheit der Unternehmen mit der Zahlungsdisziplin sank auf 52 % (67 % im letzten Jahr). Slowenien hat sich in diesem Jahr im Vergleich zu anderen Ländern verschlechtert und rangiert nun an zehnter Stelle (im letzten Jahr an zweiter). Bei der Infrastruktur (Verkehr, Kommunikation und Energie) liegt Slowenien im Vergleich zu den MOE-Ländern auf dem neunten Platz. Im Vergleich zum letzten Jahr ist Slowenien um vier Plätze zurückgefallen. Für viele deutsche Investoren sind gute F+E-Bedingungen der Schlüssel zur Erreichung von Nachhaltigkeit und Produktivität. Hohe Arbeitskosten veranlassen viele Unternehmen, sich auf die Herstellung von Produkten mit hoher Wertschöpfung zu konzentrieren. Im Vergleich zu anderen MOE-Ländern liegt Slowenien in diesem Jahr an sechster Stelle (im letzten Jahr an dritter). 46 % der

Befragten sind mit der lokalen F+E-Situation zufrieden oder sehr zufrieden. Dennoch sehen viele Unternehmen ein großes Potenzial für die Zukunft des Landes. Die EU-Mitgliedschaft Sloweniens seit 2004 ist ein großer zusätzlicher Vorteil im Vergleich zu anderen MOE-Ländern, auch wenn in diesem Jahr die Zufriedenheit mit den Vorteilen der EU-Mitgliedschaft zurückgegangen ist (34 % der Befragten sind zufrieden).

Bemerkenswert ist auch, dass 75% der befragten Unternehmen Slowenien wieder als Investitionsstandort wählen würden. Die restlichen 25 %, die sich nicht für Slowenien entscheiden würden, würden Österreich, Ungarn, Kroatien oder die Tschechien bevorzugen (Grafik 10.1). Der Anteil der Zufriedenheit mit dem Investitionsstandort ist immer noch relativ hoch, aber Slowenien rangiert in diesem Jahr im Vergleich zu den anderen MOE-Ländern nur noch auf Platz 14 von 16 Ländern.



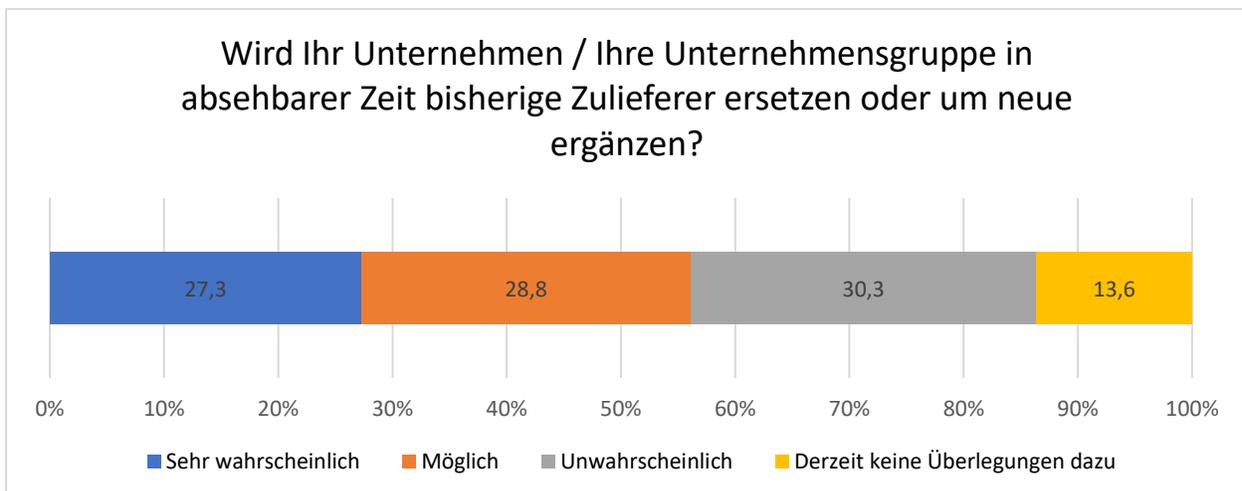
Grafik 10: Investitionsstandort Slowenien



Grafik 10.1: Wahl des Standorts

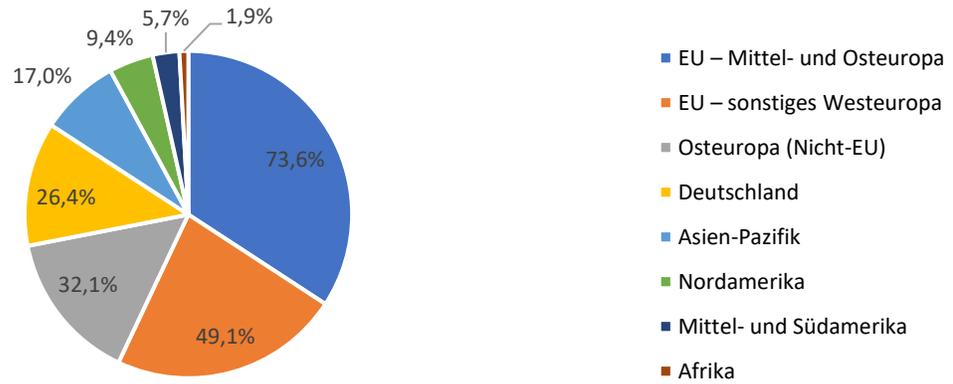
SWOT-Analyse im MOE Vergleich

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> - Bedingungen für F+E - Qualifikation der Arbeitnehmer - Leistungsbereitschaft und Produktivität der Arbeitnehmer - Verfügbarkeit und Qualität lokaler Zulieferer - EU-Mitgliedschaft - Infrastruktur und Lage - Qualität der akademischen Ausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> - Politische und soziale Stabilität - Arbeitskosten - Flexibilität des Arbeitsrechts - Steuerbelastung - Steuersystem und -behörden - Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> - Zugang zu Fördermitteln - Rechtssicherheit - Exportstärke - Wirtschaftliche Entwicklung - Zahlungsdisziplin - Berufsausbildungssystem 	<ul style="list-style-type: none"> - Verfügbarkeit von Fachkräften - Effizienz in der öffentlichen Verwaltung - Beschäftigung von jungen Akademikern/älteren Arbeitnehmern (55+) - Lange Genehmigungsverfahren



Grafik 11: Lieferantenwechsel.

Wenn Ja: In welchen Regionen werden Sie wahrscheinlich neue Zulieferer suchen?



Grafik 12: Regionen mit neuen potenziellen Lieferanten.

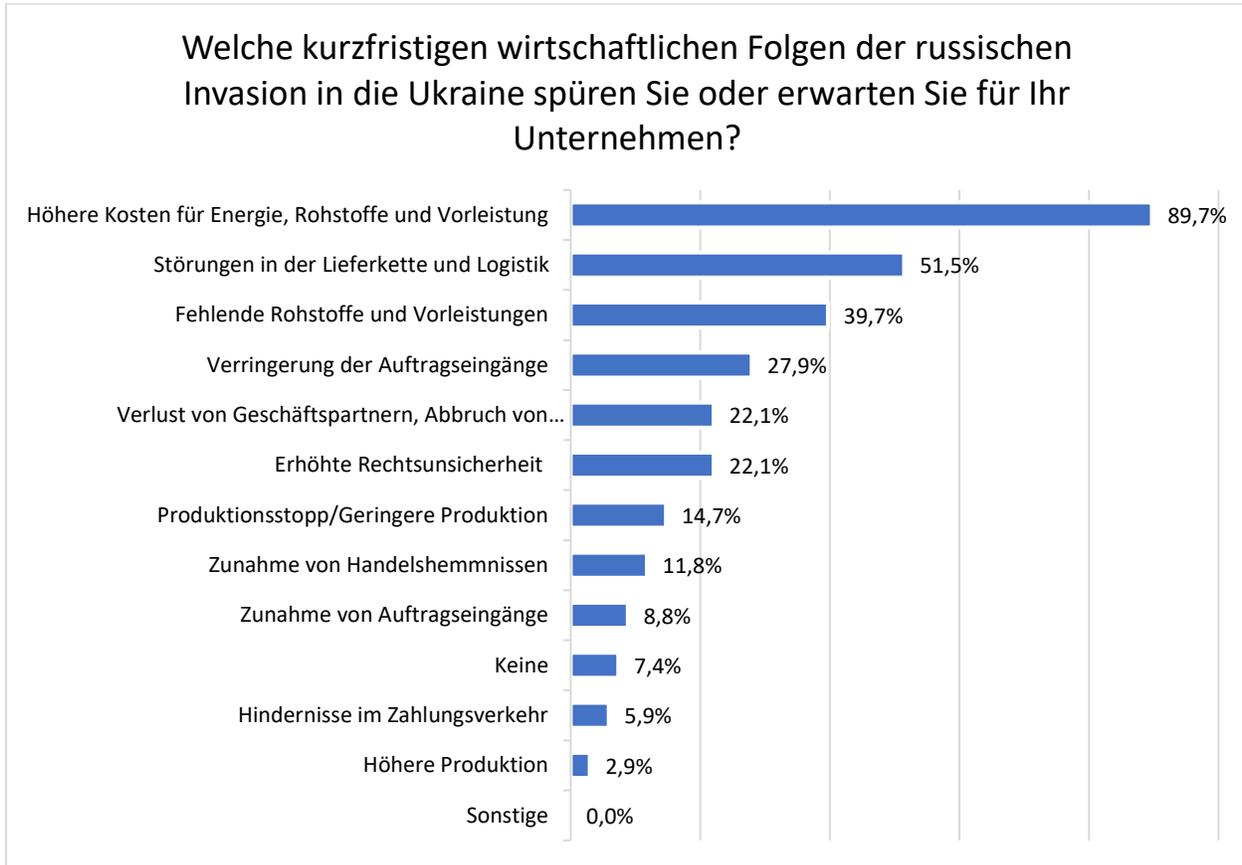
Auswirkungen der Ukraine-Krise und der Energiekrise

Der russische Angriff auf die Ukraine wirkt sich negativ auf die globale Wirtschaftstätigkeit aus, erhöht den Inflationsdruck weltweit und behindert die Erholung von der Covid-Pandemie. Die vom Westen verhängten Sanktionen gegen Russland und die Blockade der Energielieferungen durch Russland machen das wirtschaftliche Umfeld höchst unberechenbar.

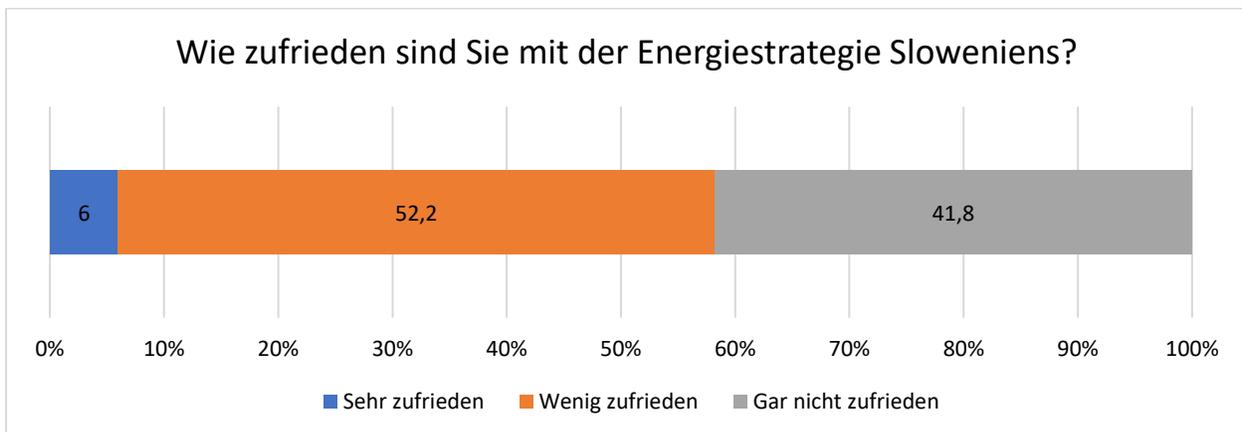
Das Jahr 2022 ist sowohl in Slowenien als auch in anderen europäischen Ländern durch einen erheblichen Anstieg der Lebensmittel- und Energiepreise gekennzeichnet. In Slowenien handelt es sich um den höchsten Anstieg in fast allen Bereichen des Endverbrauchs in den letzten 20 Jahren. Die Einzelhandelspreise stiegen zwischen Januar und Dezember um 10 %, ebenso wie die jährliche Inflationsrate.

Im Schatten dieser Faktoren erwarten die Befragten höhere Energie- und Rohstoffpreise (90 %), Unterbrechungen der Versorgungsketten (51,5 %) und Engpässe bei Rohstoffen und Versorgungsgütern (40 %). All diese Hindernisse könnten einen weiteren Rückgang des Vertrauens in die wirtschaftliche Entwicklung auslösen.

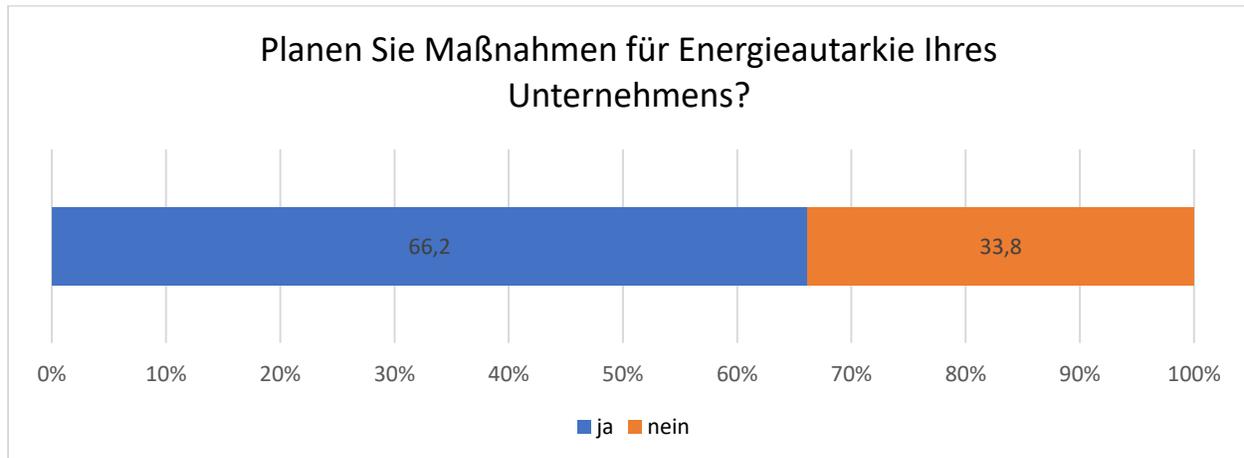
Die Energiekrise hat auch deutlich gemacht, dass eine langfristige Strategie für die Energiewende und eine Beschleunigung des grünen Wandels erforderlich sind. Nur 6 % der Befragten sind mit der slowenischen Energiestrategie sehr zufrieden, während 94 % weniger zufrieden oder unzufrieden sind. Die Unternehmen sind daher aktiv daran beteiligt, das Problem durch ihre eigenen Initiativen anzugehen, wobei zwei Drittel von ihnen Maßnahmen zur Energieautarkie planen.



Grafik 13: Kurzfristige Folgen der Ukraine-Krise.



Grafik 14: Zufriedenheit mit der Energiestrategie Sloweniens.



Grafik 15: Planung der Energieautarkie.

STATEMENT

Slowenien – ein Wirtschaftsstandort mit Licht und Schatten

Deutschland und Slowenien sind wichtige Handelspartner. Ein Zuwachs in den Handelsbeziehungen um knapp 12 Prozent führte im Jahr 2022 zu einem Handelsvolumen von fast 15 Mrd. Euro. Slowenien hat dabei einen Handelsüberschuss von ca. 0,6 Mrd. Euro, 14,4 Prozent aller slowenischen Exporte gehen nach Deutschland. Knapp 400 Firmen mit deutscher Kapitalbeteiligung sind in Slowenien aktiv.

Umso mehr lassen die Ergebnisse der jährlichen MOE-Umfrage aufhorchen. Nur noch 75 Prozent der deutschen Firmen in Slowenien haben geantwortet, dass sie wieder an diesem Standort investieren würden. Ein Jahr zuvor waren es noch 85 Prozent.

Nach wie vor erhält der Standort eine positive Bewertung im Hinblick auf die Infrastruktur, also Verkehr, Kommunikation, Energie. Auch die Bedingungen für Forschung und Entwicklung werden als befriedigend bis gut bewertet. Die hohe Zahlungsdisziplin und die Qualität und Verfügbarkeit lokaler Zulieferer werden ebenfalls als eindeutige Standortvorteile genannt. Produktivität und Leistungsbereitschaft der Mitarbeitenden werden geschätzt.

Eine deutliche Verschlechterung hat in der Umfrage die öffentliche Verwaltung erfahren. Mit der Höhe der Besteuerung, dem Steuersystem und der Steuerverwaltung sind 83 Prozent der Befragten unzufrieden oder sehr unzufrieden. Auf dem letzten Platz im MOE-Vergleich landet die Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik. Arbeitskosten und Flexibilität des slowenischen Arbeitsrechts sehen 73 Prozent bzw. 65 Prozent als klare Standortnachteile.

Die Herausforderungen für die Unternehmen sind derzeit enorm: Dekarbonisierung, De-Risking und stellenweise De-Coupling sind die Aufgaben der Zeit. Diese Mammutaufgaben können nur gelingen bei einem kooperativen Miteinander von Wirtschaft und Politik – in Europa, in Deutschland und auch am Standort Slowenien. Dafür plädieren wir als Deutsch-Slowenische Handelskammer und dafür bieten wir mit allen knapp 300 namhaften deutschen und slowenischen Mitgliedern unsere Expertise an. Gemeinsam können und wollen wir Slowenien zu dem wirtschaftlich erfolgreichsten Standort in der Mitte Europas machen!

Dagmar von Bohnstein

Geschäftsführende Vorsitzende des Vorstands, AHK Slowenien

ÜBER DIE UMFRAGE

Die AHK Slowenien führt diese Konjunkturumfrage seit 2006 durch. Befragt werden deutsche und ausländische Unternehmen mit Sitz in Slowenien. An der Umfrage, die im Frühjahr 2023 durchgeführt wurde, nahmen dieses Jahr 68 Unternehmen teil.

Seit 2006 führen wir diese Umfrage zeitgleich in 15 weiteren Ländern Mittel- und Osteuropas durch. Dadurch entsteht die Möglichkeit, die Standortbedingungen in der Region direkt zu vergleichen.

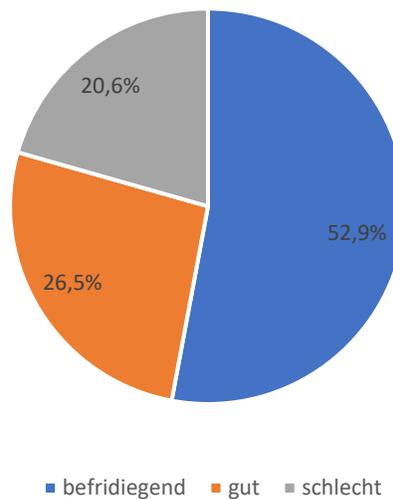
Wichtigstes Anliegen unserer Umfrage ist es, jene Standortfaktoren zu identifizieren, die Slowenien für Investoren aus Deutschland attraktiv machen und zugleich mögliche Schwachstellen zu benennen, deren Beseitigung der Investitionsbereitschaft zusätzliche Impulse geben kann.

Die Umfrageergebnisse sind im streng statistischen Sinne möglicherweise nicht immer repräsentativ. Aufgrund der Zusammensetzung der Teilnehmer können sie durchaus als stellvertretend für die Mehrheit der ausländischen Investoren angesehen werden. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die deutschen Investoren in Slowenien. Sie können damit einen wichtigen Beitrag zum sachlichen Dialog über die bestmögliche Ausgestaltung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in Slowenien liefern.

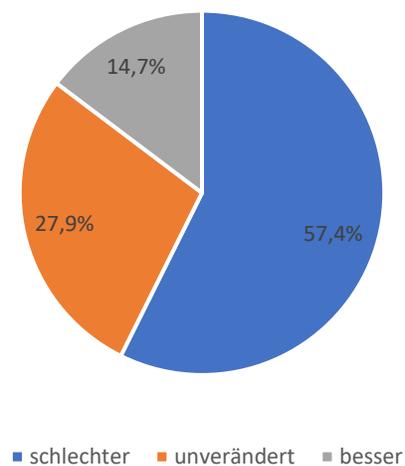
Umfrageergebnisse

I. Wirtschaftliche Lage und Erwartungen 2023

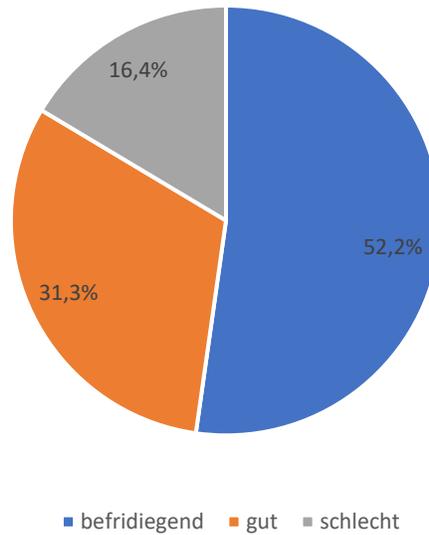
1.1 Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Wirtschaftslage in Slowenien?



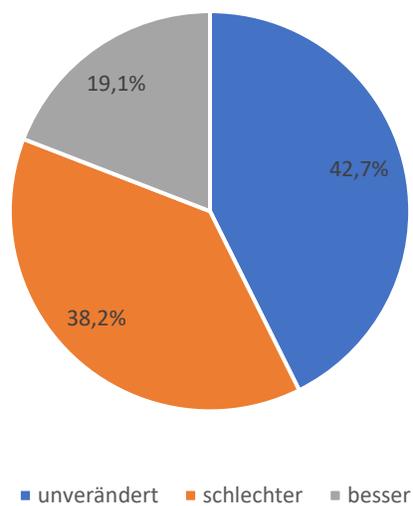
1.2 Wie beurteilen Sie die Aussichten für die slowenische Wirtschaft in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr?



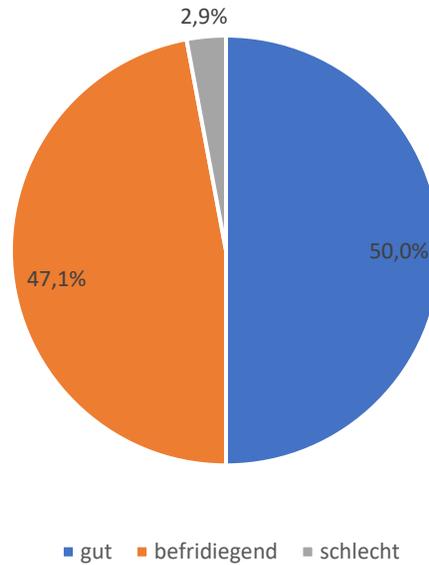
1.3 Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Lage in Ihrer Branche?



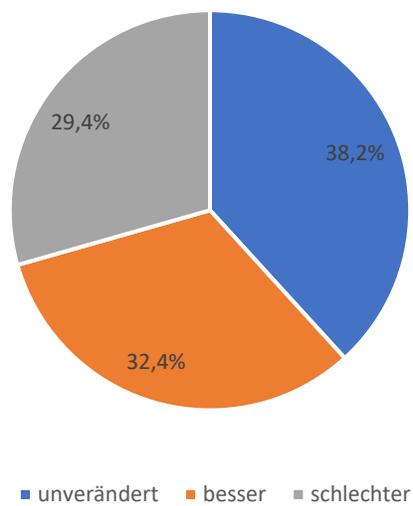
1.4 Wie wird sich die Situation in Ihrer Branche in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?



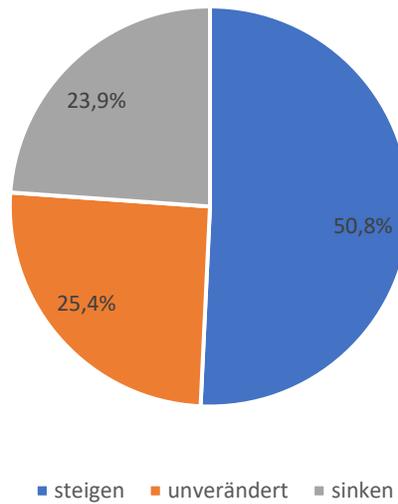
1.5 Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Geschäftslage Ihres Unternehmens?



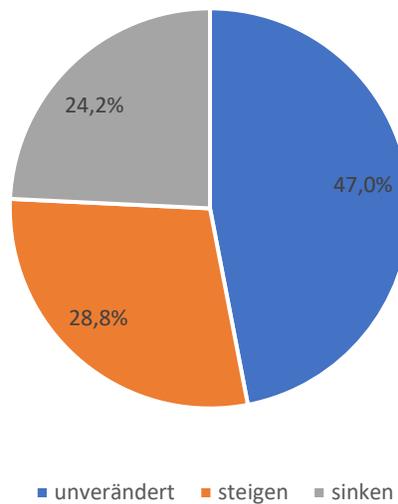
1.6 Wie wird sich die Geschäftslage Ihres Unternehmens in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?



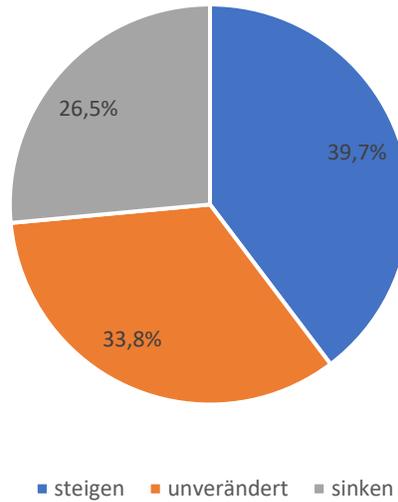
1.7 Wie wird sich Ihr Gesamtumsatz in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?



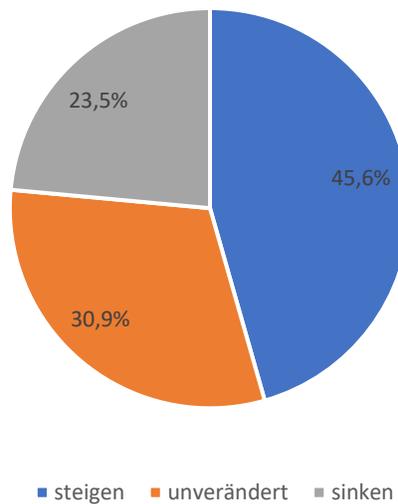
1.8 Wie wird sich Ihr Exportabsatz im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

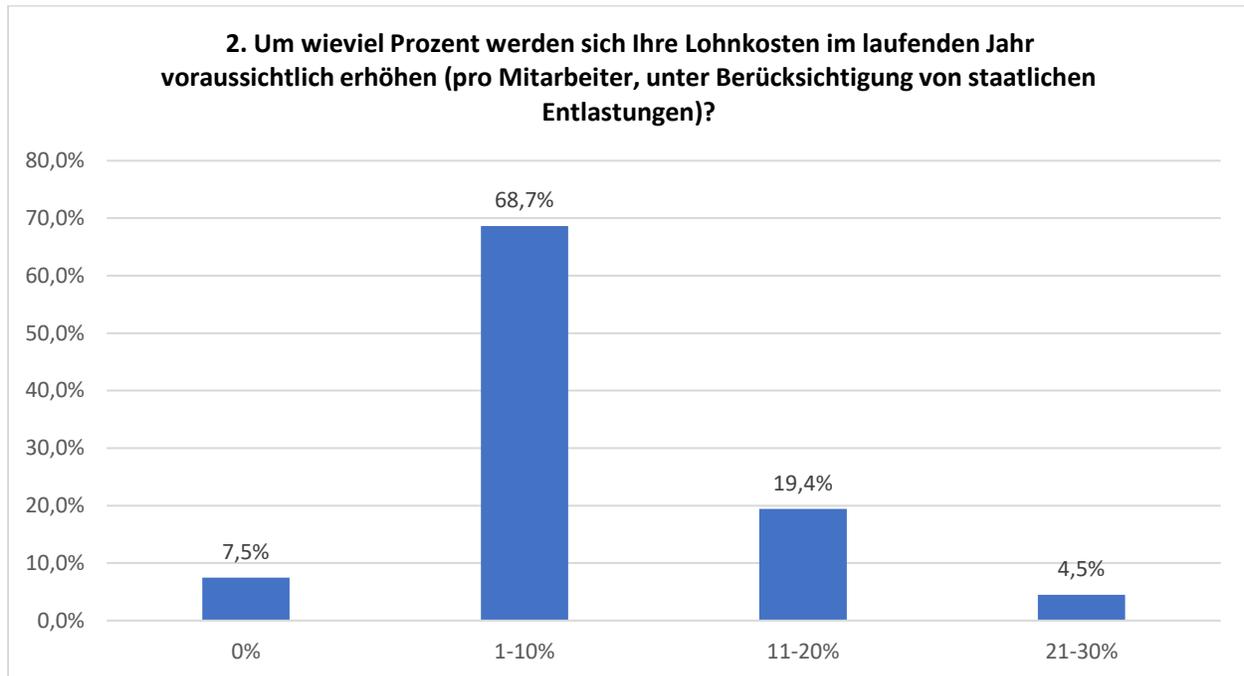


1.9 Wie wird sich die Zahl Ihrer Beschäftigten im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?



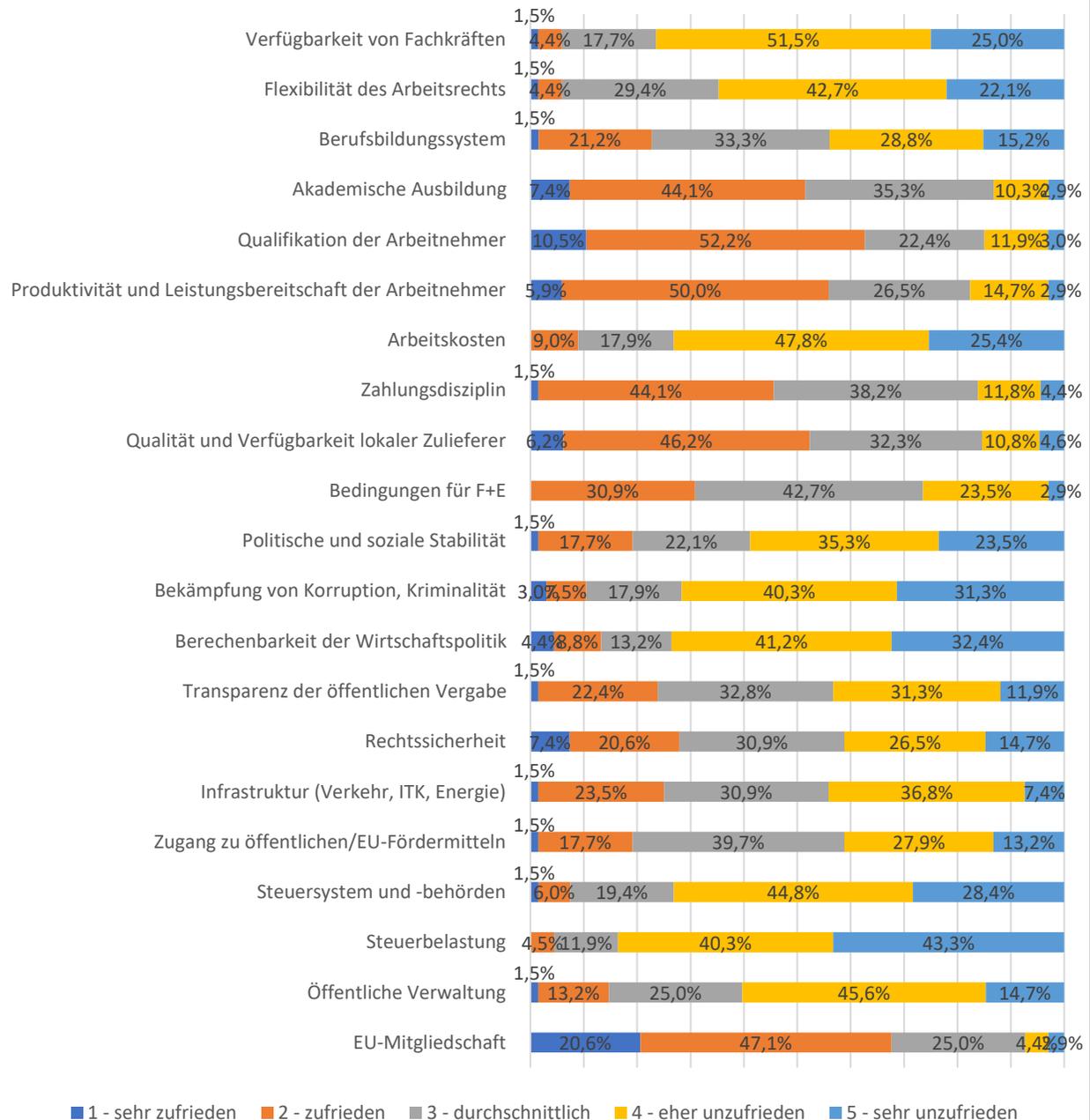
1.10 Wie werden sich Ihre Investitionsausgaben im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?



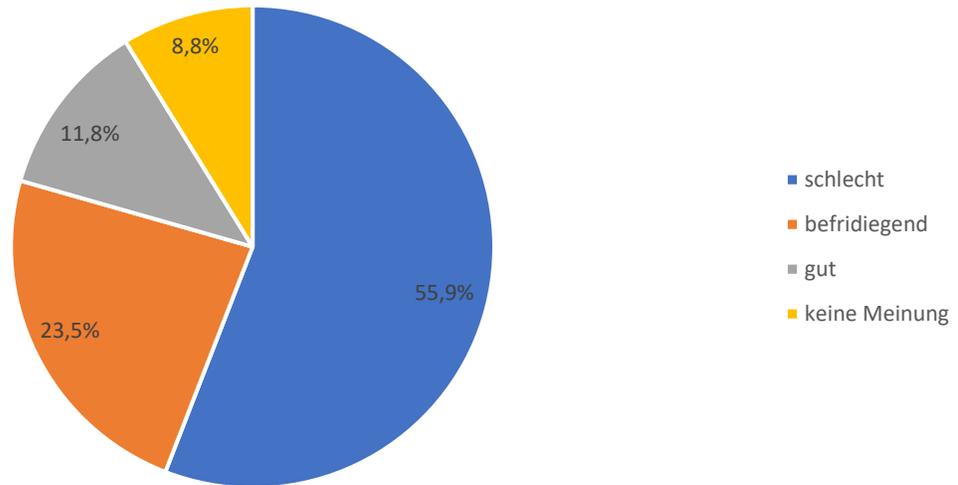


II. Standortbedingungen

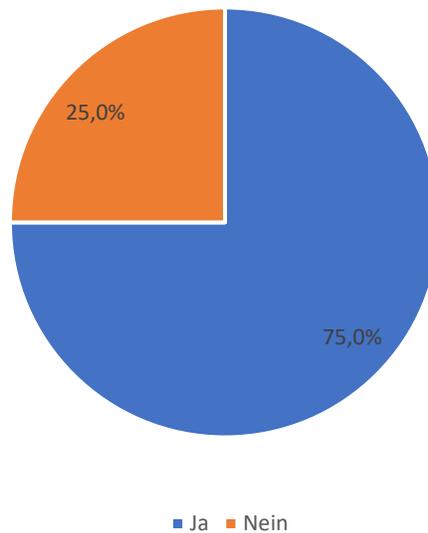
Wie zufrieden sind Sie mit den genannten Standortfaktoren?



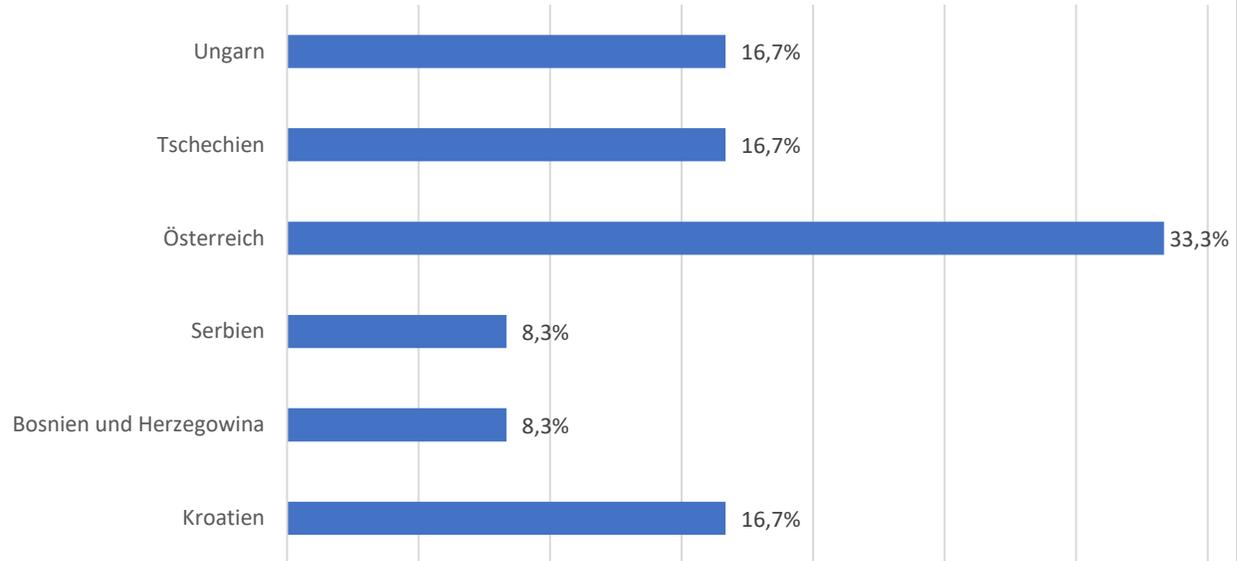
4. Wie bewerten Sie insgesamt die Arbeit der aktuellen Regierung in Slowenien?



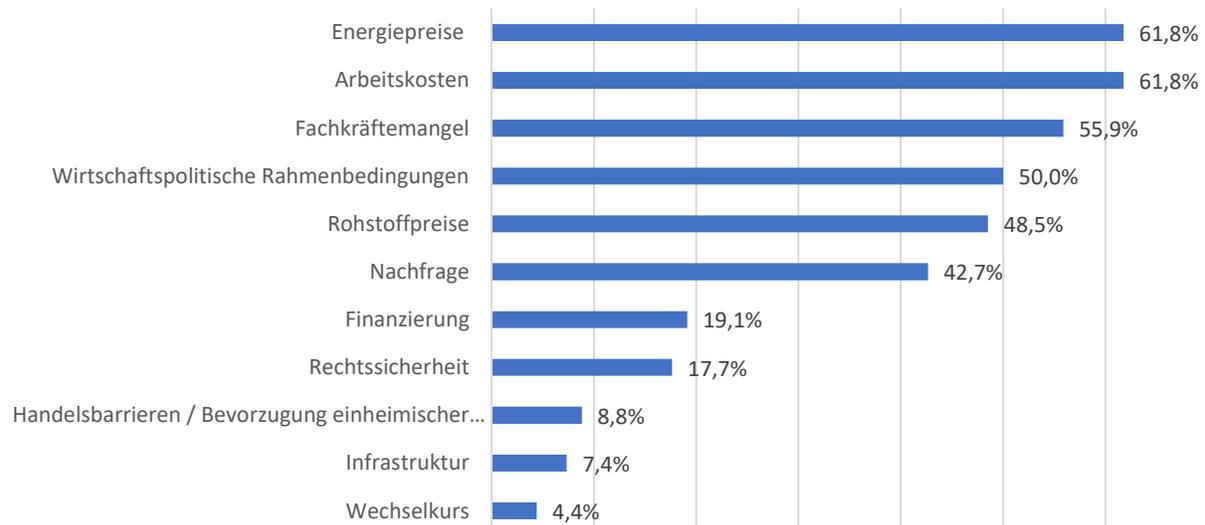
5. Würden Sie heute wieder Slowenien als Investitionsstandort wählen?



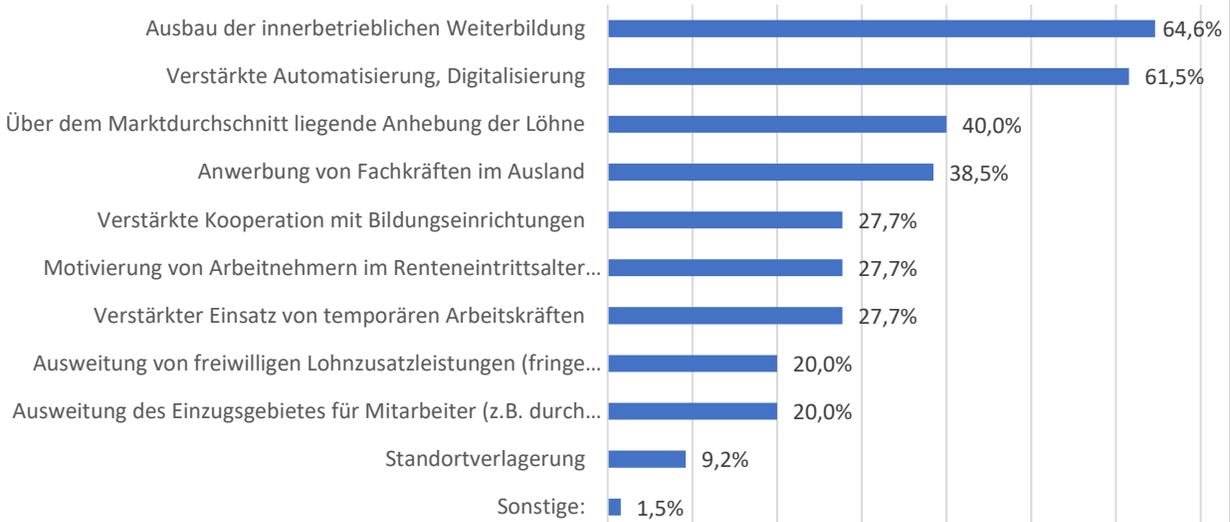
5.1 Wenn NEIN: Welches Land würden Sie stattdessen heute wählen?



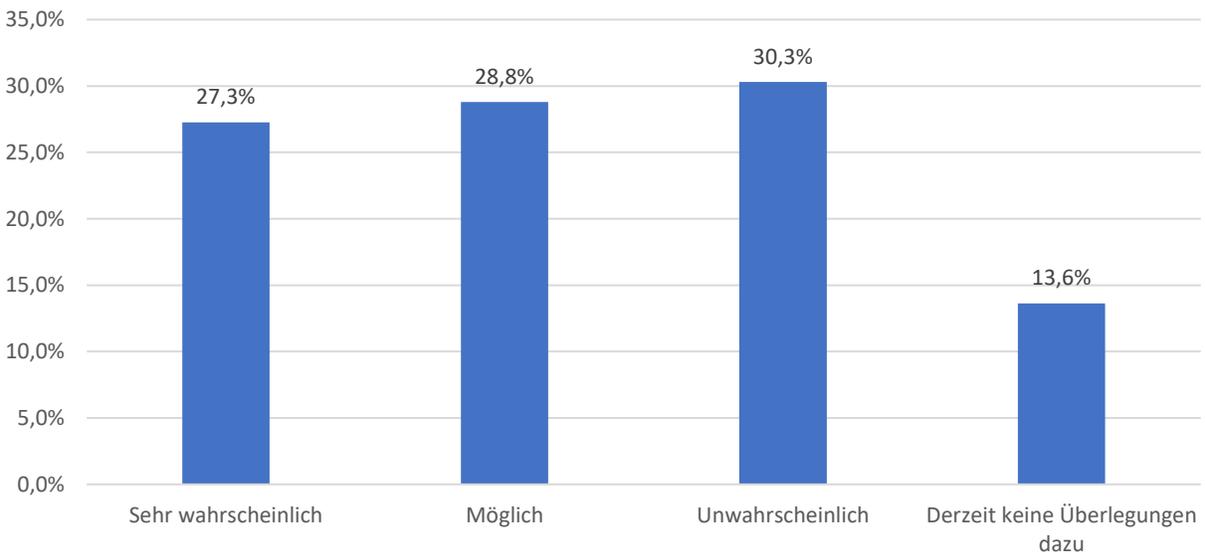
6. Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden zwölf Monaten?



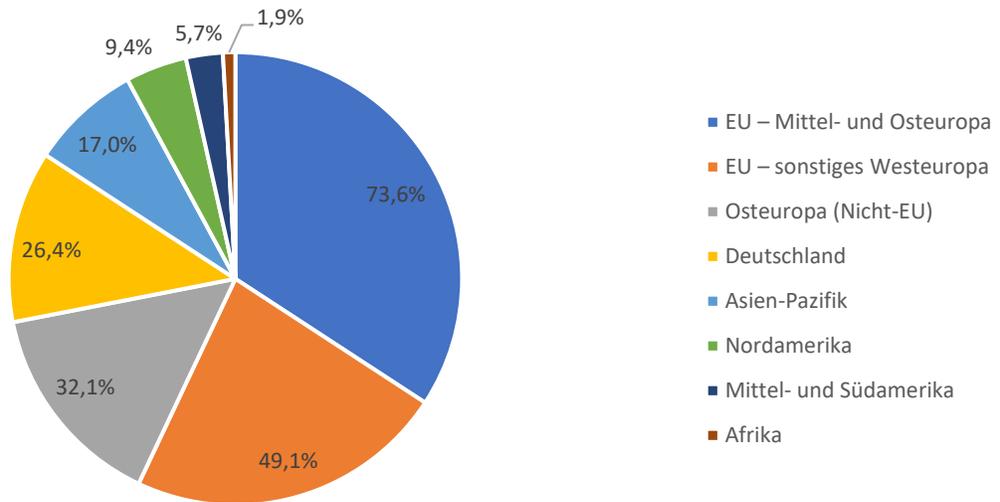
7. Welche Maßnahmen haben Sie ergriffen oder planen Sie demnächst, um die Folgen des Fachkräftemangels abzufedern?



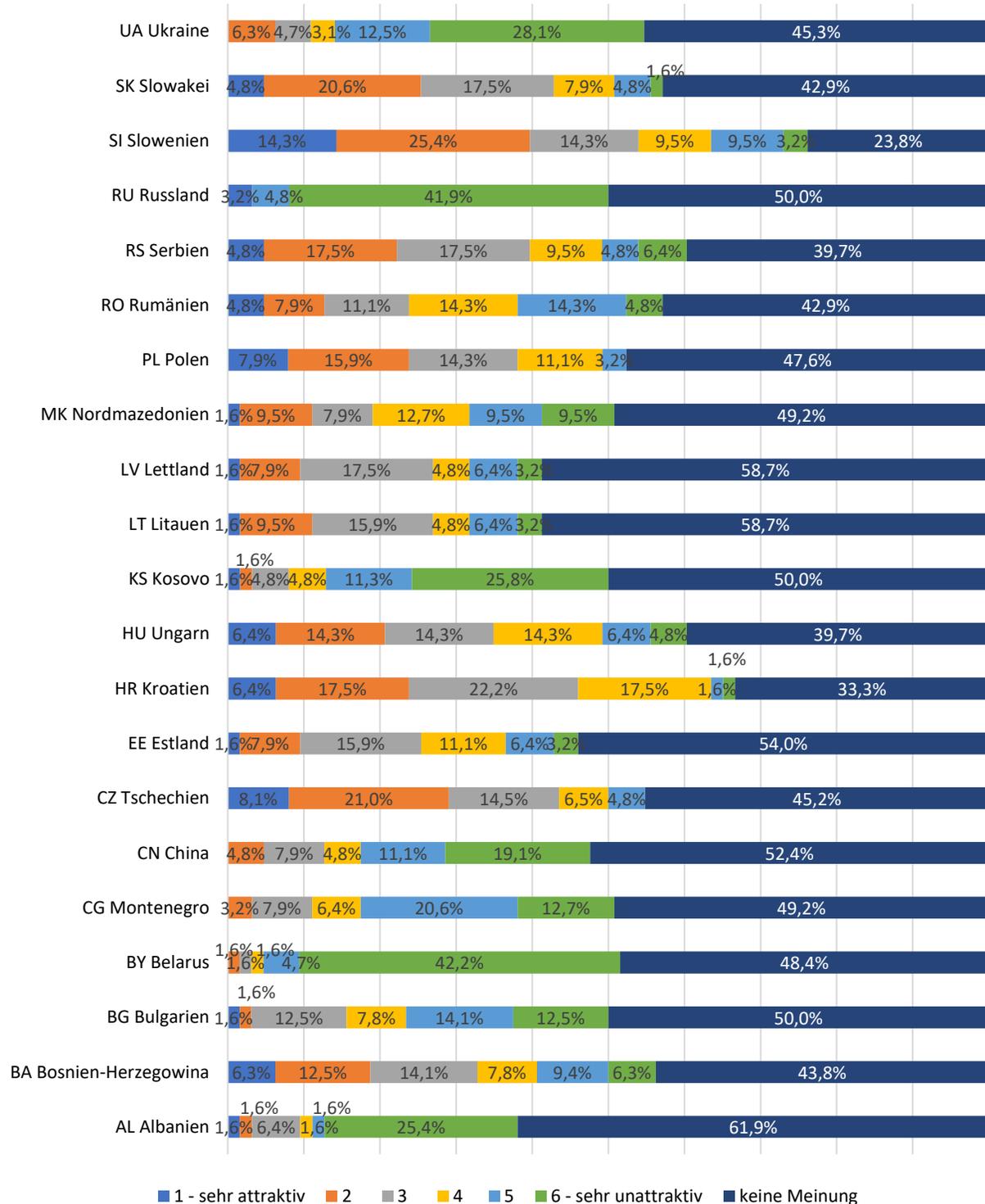
8. Wird Ihr Unternehmen / Ihre Unternehmensgruppe in absehbarer Zeit bisherige Zulieferer ersetzen oder um neue ergänzen?



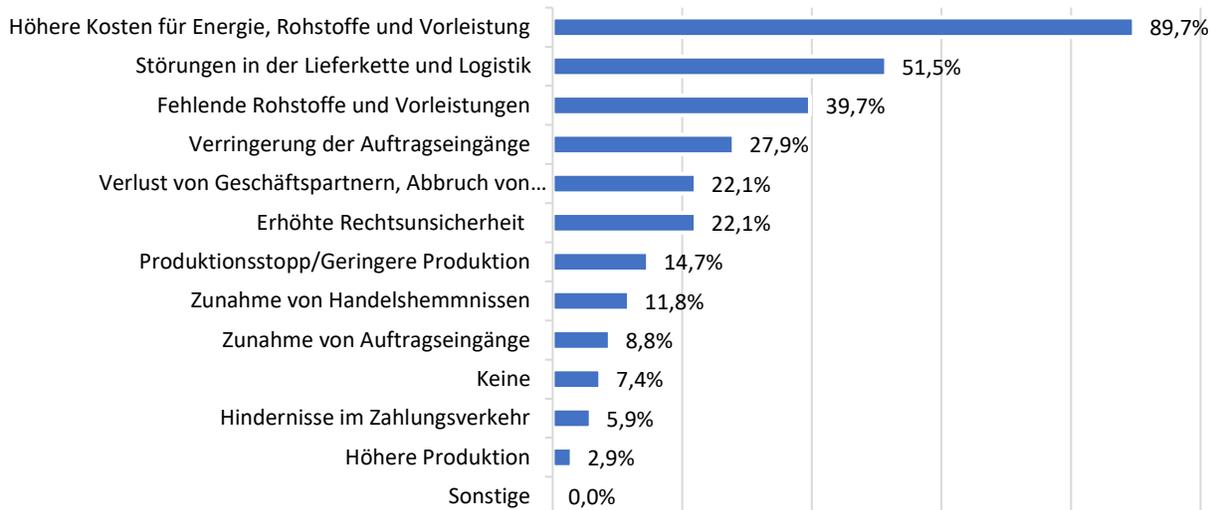
8.1 Wenn Ja: In welchen Regionen werden Sie wahrscheinlich neue Zulieferer suchen?



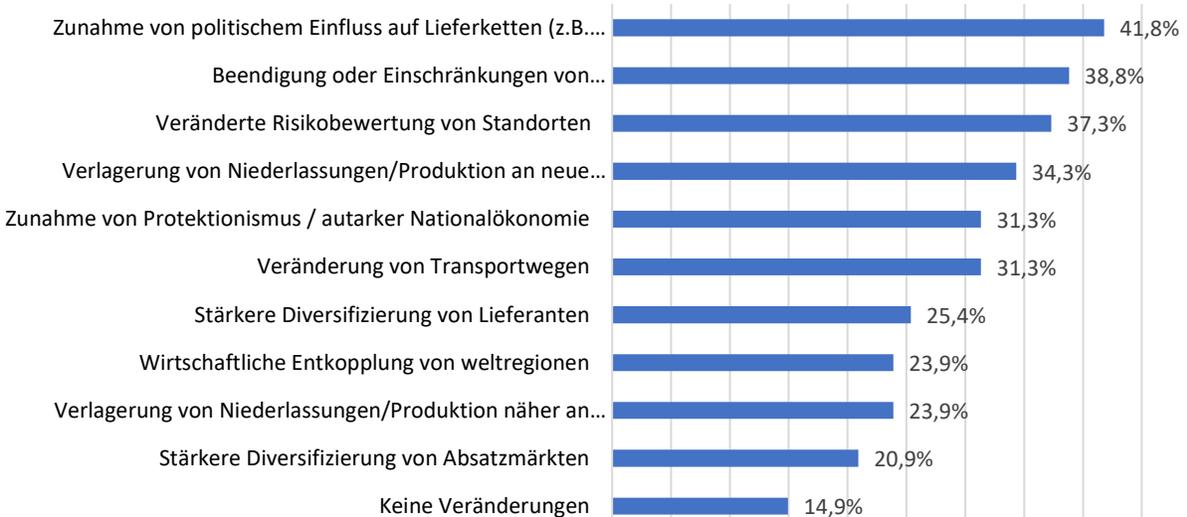
9. Wie attraktiv sind die genannten Länder als Investitionsstandort?



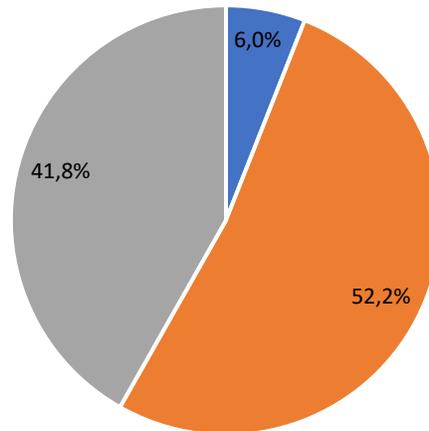
10. Welche kurzfristigen wirtschaftlichen Folgen der russischen Invasion in die Ukraine spüren Sie oder erwarten Sie für Ihr Unternehmen?



11. Welche langfristigen Veränderungen in der internationalen Arbeitsteilung erwarten Sie?

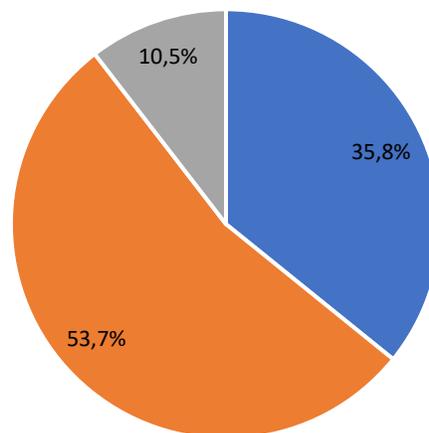


12. Wie zufrieden sind Sie mit der Energiestrategie Sloweniens?



■ Sehr zufrieden ■ Wenig zufrieden ■ Gar nicht zufrieden

13. Wie stark beeinflussen Sie die Energiekosten in Ihrem Unternehmen?



■ Stark ■ Wenig ■ Gar nicht

14. Planen Sie Maßnahmen für Energieautarkie Ihres Unternehmens?

